

swerik@gmx.net

<https://vimeo.com/swenerik>

Links zu Videoausschnitten und Videodokumentationen bei den jeweiligen Arbeiten.



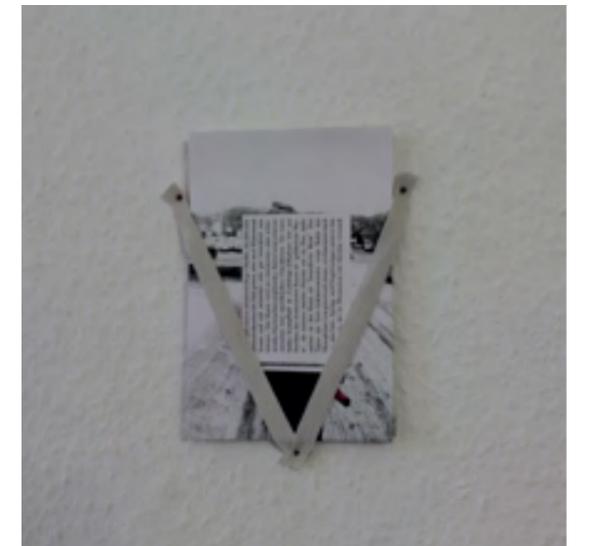
&&
2015
Kunsthau Hamburg
Materialien: Holz, Metall, Seil
990 x 49 x 119cm



Ausstellungsansicht

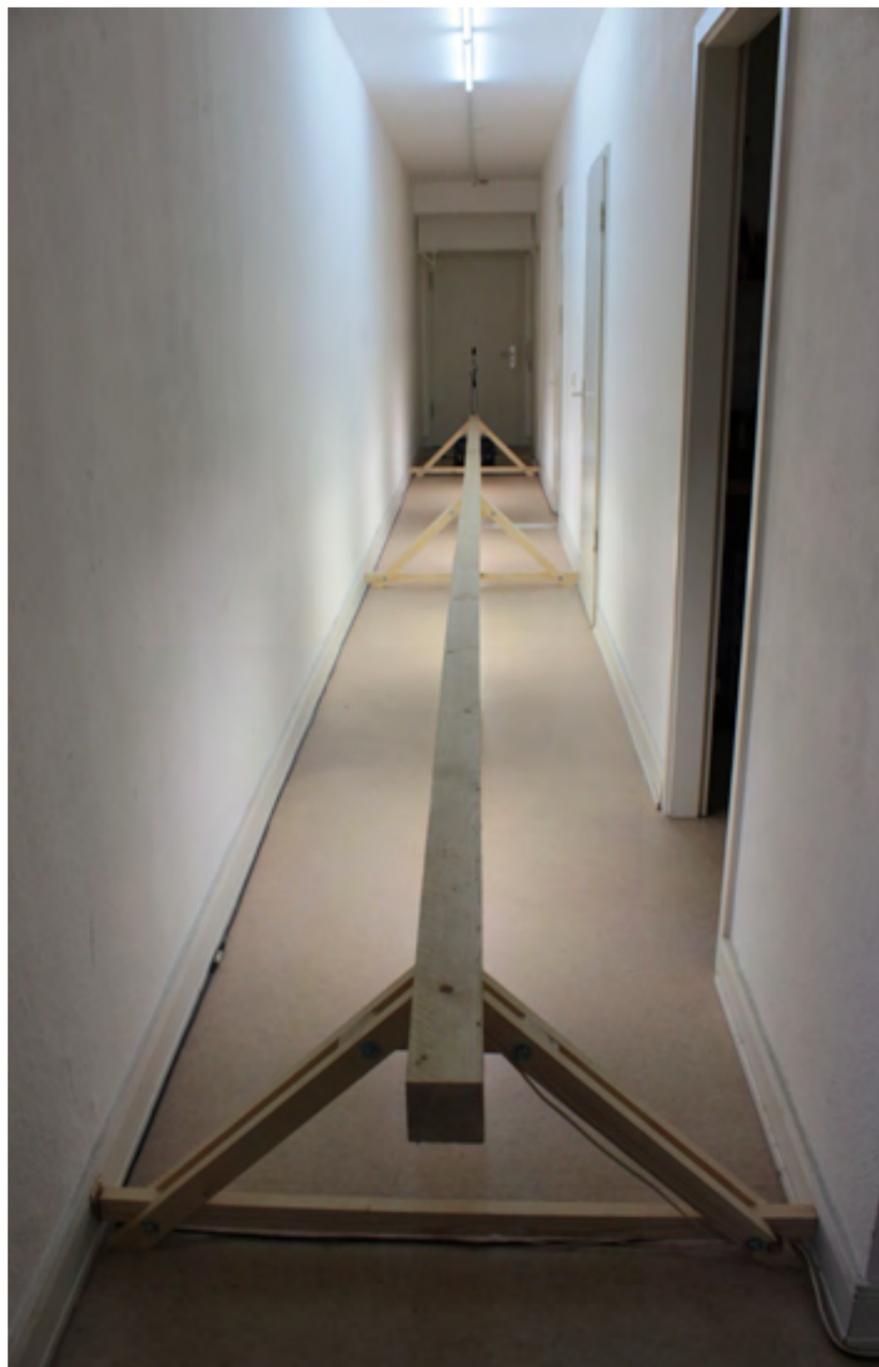


Detailansicht



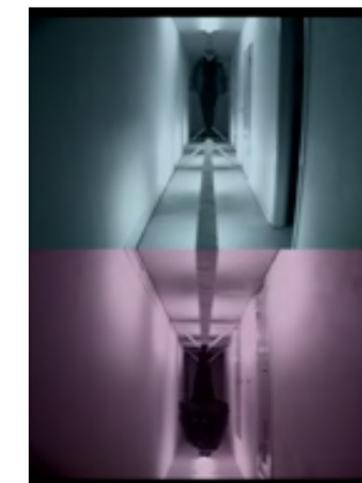
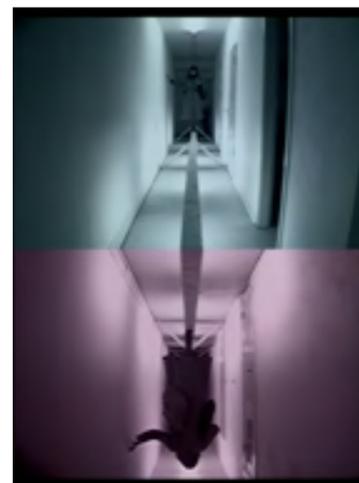
LOST & FOUND

Couloir Hamburg
2015

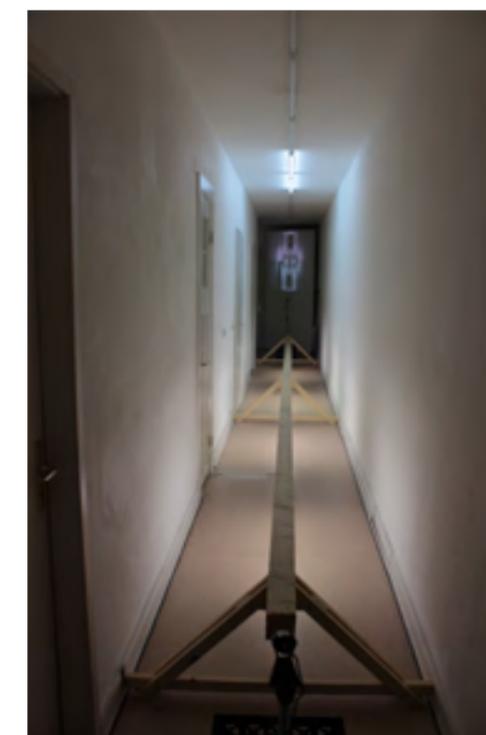


LOST & FOUND

2015
Couloir Hamburg
Materialien: Holz, Neonröhren, Überwachungskameras, Stative, Projektion
12 x 1,20m

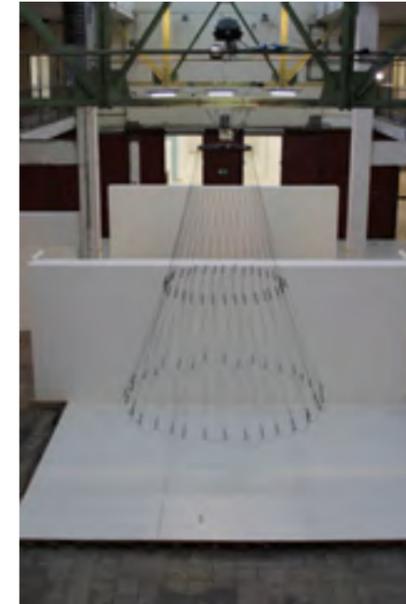
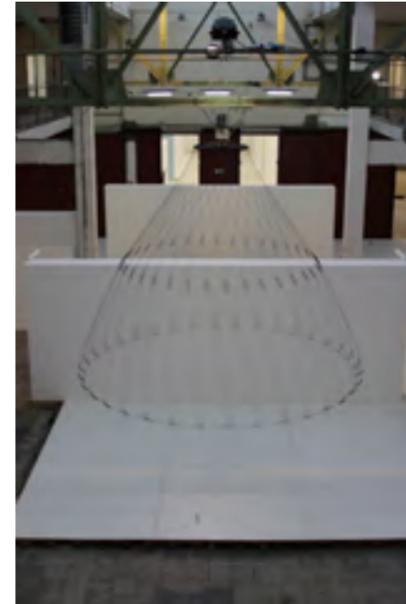


Projektionsansicht



Ausstellungsansicht

Videodokumentation:
<https://vimeo.com/169628068>



Ausstellungsansicht (Bewegungsverlauf beim Anfahren)

URRD 36 BLK

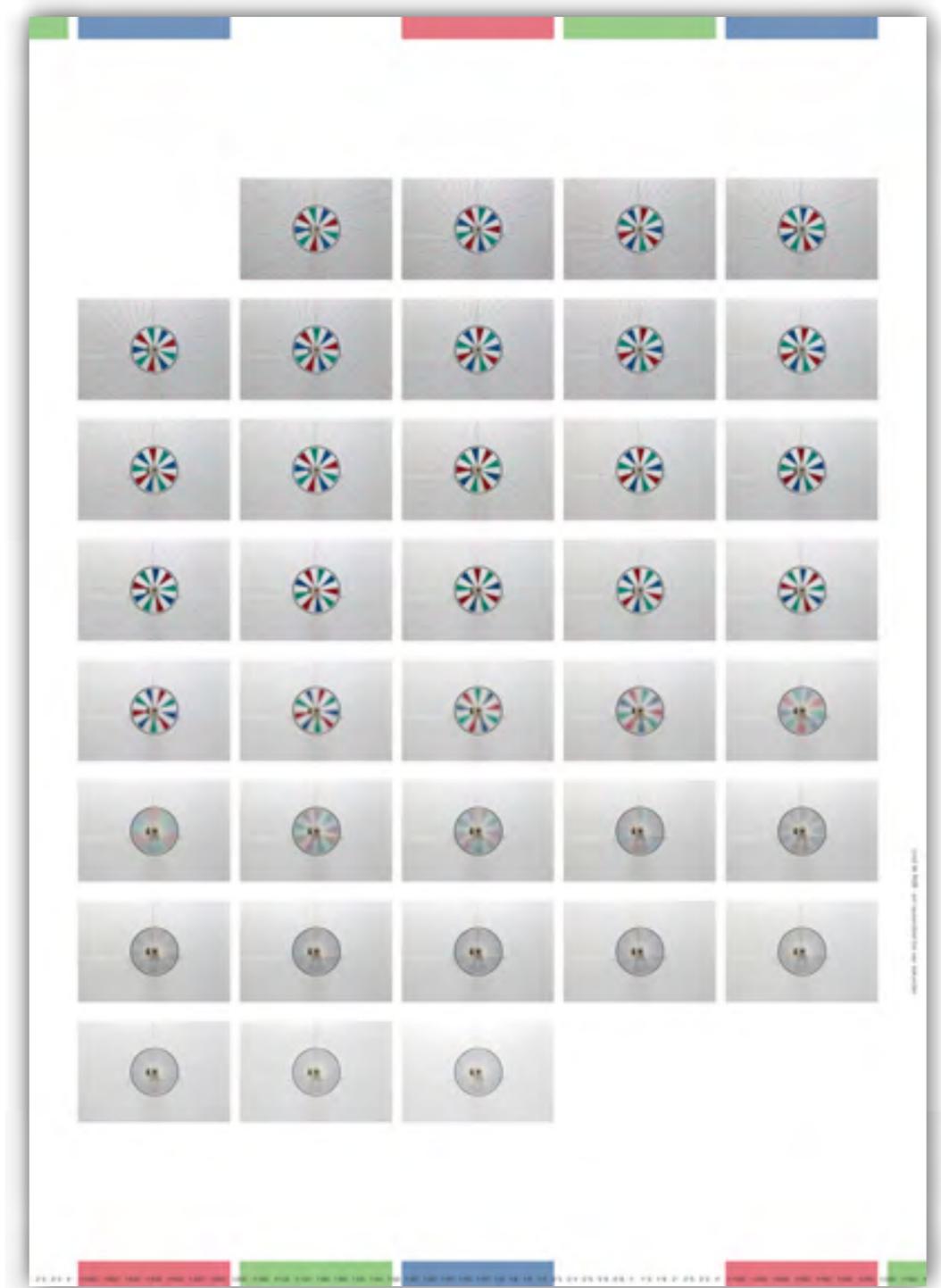
2015

P/ART, Hamburg

Materialien: Fahrradfelge, Seil, Gummigewichte, Motor, Steuerung

D: 360 cm, H: ca. 330 cm (in rotierendem Zustand)

(Grösse variabel)

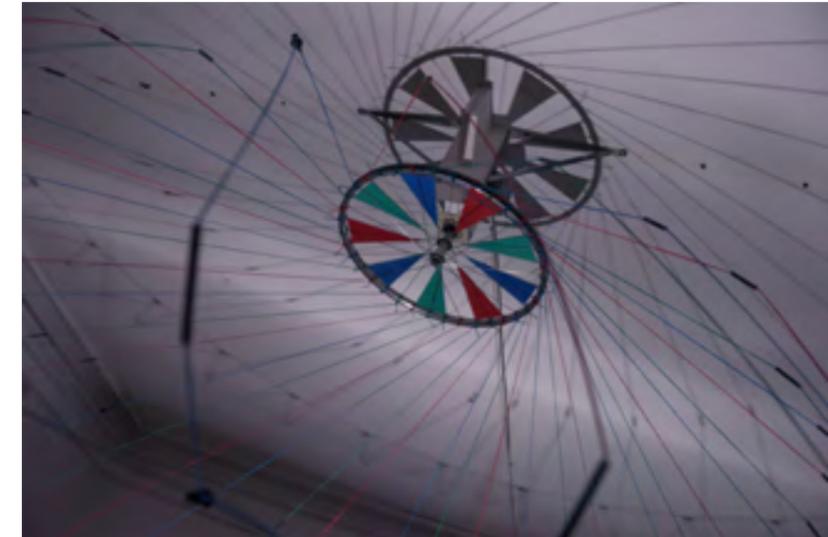


URRD 36 RGB • ein tausendstel bis vier sekunden



URRD 36 RGB

2015
 das weisses haus, Wien
 Materialien: Motor, Felge, Seile, Gewichte, Stroboskope
 D: 270 cm, H: 1,60 cm (in rotierendem Zustand)



Detailansicht

„Ein Motor dreht eine Fahrradfelge, an der abwechselnd Seile in den Grundfarben Rot, Grün und Blau hängen. Sie sind mit Gewichten beschwert und am unteren Ende miteinander verbunden. Das Fadengebinde nimmt durch die Fliehkräfte eine hemisphärische Form an. Von einem Stroboskoplicht angeblitzt, werden die Seile wieder einzeln wahrnehmbar und tanzen in einer lose formierten Halbkugel.“

Mit dem Titel Urrd 36 RGB greift Swen-Erik Scheuerling auf seine frühere Arbeit Unterrund von 2009 zurück. Die gleiche Form, aber mit größeren Abmessungen und einer zehn Meter hohen Eingangshalle implantiert, ging sie aus einer Auseinandersetzung mit dem Kreis und dem Wunsch hervor, eine Kuppel zu bauen. Darüber hinaus konkretisiert der Titel die Materialwahl: 36 Seile in Rot, Grün und Blau, die als Lichtfarben addiert weiß ergeben. Anstatt die fliegenden Seile aber zu einem flirrenden Lichtkörper zusammenzuziehen, löst Scheuerling die Farbsynthese wieder auf. Wie weißes Licht, das durch ein Prisma gebrochen wird, zergliedert er Urrd 36 RGB in ein fragiles Gebilde aus bunten Einzelfäden.

Die Fragmentierung der Halbkugel basiert auf einer Angleichung der Stroboskopfrequenz an die Drehgeschwindigkeit. Ähnlich, aber kontrapunktisch zu frühen filmischen Verfahren, die Einzelbilder durch Rotation zu bewegten Bildern addierten, löst sich aus dem bewegten Körper eine flackernd im Raum stehende Konstruktion heraus. Auf diese Weise erzeugt der Puls des blitzenden Lichts einen Schwebezustand, eine beunruhigende Scheinwesenheit. Vor den Augen des Betrachters rasen die Seile vorbei, die gleichzeitig still zu stehen scheinen. Er sieht sich einem in sich geschlossenen 'Kreislauf' gegenüber, der dem Blick ausweicht und gleichzeitig nur durch diesen fassbar wird.

Auszug aus dem Ankündigungstext zur Ausstellung



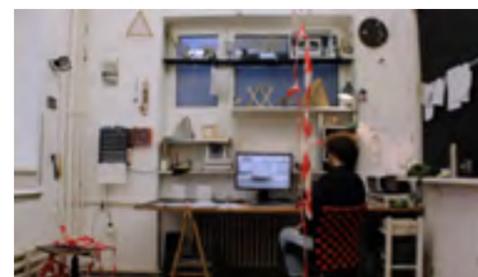
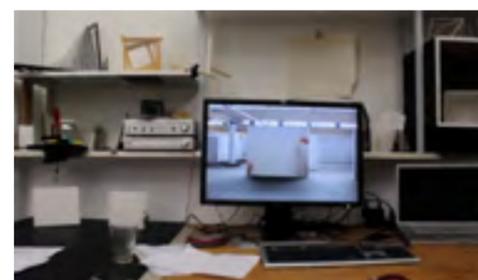
SELBSTPORTRAIT IN VORFRÜHLINGSSTARRE

2014
 Videoinstallation
 0:41 min. (Loop)
 Ausstellungsansicht: Kunstfrühling Bremen
 Projektion: 3,20 x 1,80m
 Ventilatormotor, Zeitschaltung, Flatterband

Videodokumentation:
<https://vimeo.com/108702609>



Detailansicht



Videostills

*Das Atelier steht für die Kunst,
 die Utensilien des Künstlers für den Künstler,
 der Künstler für den Schaffensprozess,
 das Produkt für den Künstler,
 der Künstler für das Atelier.*

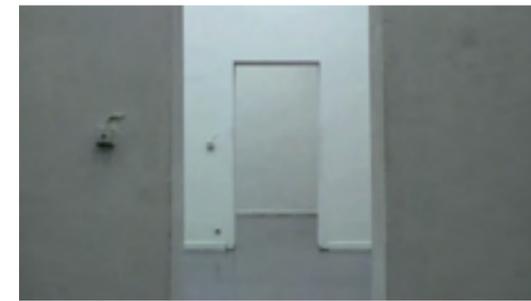
aus: "Atelier und Galerie" von Brian O'Doherty



BREATHING / VERTIGO

2014
Videoinstallation
0:59 min. (Loop)
Ausstellungsansicht: Frappant Hamburg
Projektion: 4,10 x 2,30m

Videodokumentation:
<https://vimeo.com/99558411>



Videostills



KISTE NN

2013
Videoinstallation
12:16 min. (Loop)
Ausstellungsansicht: Kunsthaus Hamburg
Projektion: 3x3m; Raum: 8,90x6,30x4,70 m



Videostills

In der ‚Kiste NN‘ lösen sich genormte Raumbezüge auf. Das Video zeigt einen schlichten quadratischen Kisteninnenraum, der von seinen umschlagenden Wänden deformiert wird. Mit der Bewegung der vier Wände vollzieht der Raum einen permanenten Wandlungsprozess: Er konstruiert sich im Zerlegen immer wieder neu. Der Auslöser für diese räumliche Verschiebung wird im Bild nicht sichtbar und führt das fertige Video mit seinem Entstehungsmoment und dessen verfahrenstechnischen Parametern zusammen. Denn tatsächlich beruht die Raumdynamik auf einem in sich geschlossenen Bezugssystem zwischen der Kamera und der Kiste. Durch Rotation nutzt es Fliehkräfte und nimmt der Schwerkraft ihre Richtung.

Video
<https://vimeo.com/65832251>
Ausstellungsansicht
<https://vimeo.com/86643840>

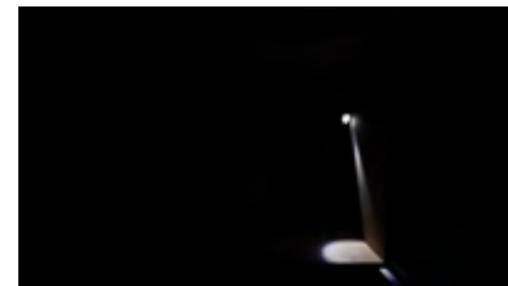


DIE DINGE IN DER KISTE
Videoserie; 2013

Kreisel:	0:23 min.
Spiegelfolie:	0:59 min.
VHS-Kassetten	3:30 min.
Nebel	2:47 min.
VHS-Tape	3:34 min.
Taschenlampe	1:10 min.
Knallteufel	0:47 min.

Die Dinge in der Kiste ist eine Videoserie aus sieben Videos. Jedes Video zeigt einen Gegenstand in einer Holzkiste, der langsam anfängt, sich entlang der Wände zu bewegen, noch oben zu rutschen, herunterzufallen oder an den Seiten zu kleben. Je nach Beschaffenheit des Gegenstands wird die im Bild nicht sichtbare Bewegung der Kiste anders visualisiert – die Videokassetten betonen etwa die Ecken, wohingegen der Kreisel über sie hinweg springt. So werden die Dinge zu humorvollen Indikatoren des Aufnahmeverfahrens.

Videos
<https://vimeo.com/64715882>
<https://vimeo.com/64715880>





Ausstellungsansicht

III
 2013
 Loge Gängeviertel, Hamburg
 Materialien: Spiegelfolie, Molton, Holz, Lack, Metall, Kugellager
 drei drehbare Rahmen: 284X138 cm

eija

„Der hessische Zustimmungslaut im Titel *eija* bekräftigt zunächst nur die gemeinsame Herkunft der beiden Künstler Hannah Rath und Swen Erik Scheuerling. Denn „eija sischer“ oder „eija klaar“ ist in ihrer Ausstellung reichlich wenig: Im Gegenteil provozieren sie gezielt Unsicherheiten im Betrachtungsprozess. Indem sie Statisches wie Schrift flirren lassen oder Dingen eine eigene Dynamik verleihen, stellen sie unsere weltlichen Bezugsgrößen in Frage. Lässt man sich aber auf ihre Anschauungen ein, scheint am Ende eine laufende Instabilität unserer Wahrnehmung die gesichertste Erkenntnis.

[...] Swen Erik Scheuerlings künstlerische Auseinandersetzung dreht sich im Wesentlichen um die Auflösung genormter Räume. Er setzt Raumgrenzen in Bewegung oder konstruiert temporäre, aus dynamischen Kräften resultierende Gebilde. Mit ihren Eingriffen in Schrift und Raum fordern die beiden Künstler zwei fundamentale Ordnungssysteme unserer Kultur heraus.“

Auszug aus dem Ankündigungstext zur Ausstellung



DDDIAGONALE

2012
 Ausstellungsansicht Betriebsausflug, Leipzig
 Materialien: Holztür, Scharniere
 220x95x90 cm



Ausstellungsansicht Galerie Genscher, Hamburg

„Ist die Tür ihrer Schließfunktion beraubt, aus den Angeln gehoben wie in Swen Erik Scheuerlings Arbeit DDDiagonale, steht sie zunächst als Fläche da, als rechteckiges Stück Holz ohne Aufhänger. Anstatt sie umzufunktionieren wird hier aber ihr Scharniersein hervorgehoben. In ein stockendes Bewegungsbild versetzt, zeigt sich die Medialität der Tür als Einbruchfigur. [...] Entlang des diagonalen Schnitts tritt hervor, was Benjamin das „Mal“ nennt und der Sphäre des Mediums zurechnet. Anders als das Zeichen bekundet das Mal etwas, kommt entgegen und wurde nicht aufgedrückt. Hier entströmt der Tür ihr Hergang: die Stellen, an denen ihr vorher Äste aufsaßen, aber auch der schmale Grad der Kassetten und das aus dem Material gearbeitete Prinzip ihrer Steckverbindungen. All das wird angerissen neben der bloßen Geste des Entgegenbringens, die aus dem Querschnitt spricht: Wie die Tür da im Aufklappen klafft, ihre Mitte preisgibt, aber sich einwickelt um ihren Bewegungsfreiraum zu bewahren.“

Auszug aus Faltblatt # 5 von Johanne Mohs



GALERIE
 Galerie der HfbK Hamburg
 2008
 Split Screen, 3:16 min
<https://vimeo.com/37699108>

Die Arbeiten Galerie, DrehdrehÄr, DrehApparente und Graue Kiste sind Teile einer Videoserie, bei der Ausstellungsräume mit einer drehenden Kamerabewegung abgetastet werden.

Für die erste Arbeit – eine Art Vorläufer der Serie – halte ich zwei Kameras wie Gewichte in den Händen und drehe mich um die eigene Achse bis ich das Gleichgewicht verliere. Während das Wanken des Raumes im Videobild hier an eine körperliche Erfahrung gekoppelt ist, entsteht es in den Folgevideos aus einem Auffalten der Räume heraus. Dafür werden die Aufnahmen zu einem 360° Bild vervierfacht und zeitversetzt abgespielt. Die Rotation der Kamera versetzt die rechteckigen Wände der Räume in ein Schwingen.

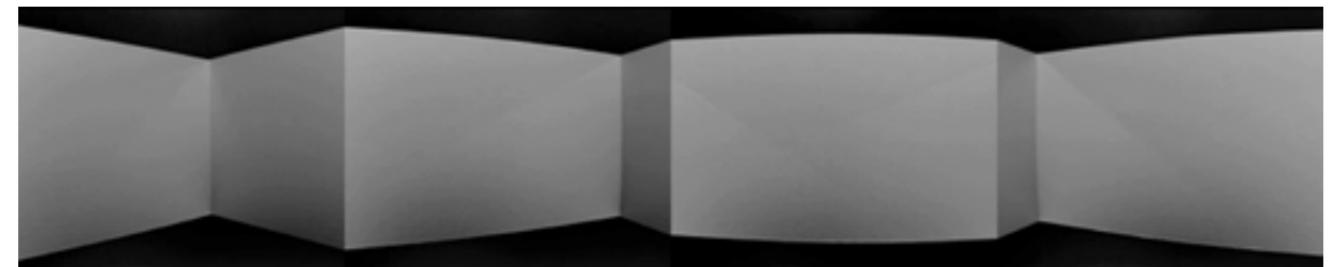
In der vorerst letzten Arbeit der Serie, Graue Kiste, wird der Bezug zu vorhandenen Räumen aufgegeben und das Verfahren abstrahiert. Zu sehen ist das Modell eines quadratischen grauen Raumes, der keine Kanten oder Unebenheiten aufweist. Es wurde von einem Motor bewegt und von einer mittig fixierten Kamera abgefilmt. Vervierfacht und als Split Screen anliegend montiert, ergeben die Bilder ein fortlaufendes Band aus sich perspektivisch verschiebenden Wänden. Nur das Ein- und Auspendeln des Raummodells unterbricht die gleichmäßige fließende Bewegung.



DREHDREHÄR
 Villa Herr von Holst, Potsdam
 2011
 4 Kanal Video, 10:00 min
<https://vimeo.com/35630964>



DREHAPPARENTE
 Museo Apparente, Napoli
 2011
 Split Screen, 4:06 min
<https://vimeo.com/39699914>



GRAUE KISTE
 2011
 Split Screen, 8:30 min
<https://vimeo.com/35688160>



PICCOLO MUSEO ROTATORE

2011
The Others; Turin
Materialien: Modell aus Holzleisten, Motor, Kamera, Stativ, Beamer
Modell: 40,5x72x33 cm, Projektion: 4x2,25 m (variabel)



Ausstellungsansicht der Videoprojektion

Piccolo Museo Rotatore ist eine Video-Installation, die für die Kunstmesse The Others entstanden ist. Die Messe fand in den Räumlichkeiten eines ehemaligen Gefängnisses statt, dessen Hauptteil ein panoptischer Wachturm ist. Jeder Aussteller hatte eine Zelle zur Verfügung, um sich zu präsentieren. Ein detailgetreues Modell des Museo Apparente hängt in der Mitte der Zelle an einem Motor und dreht sich. Es ist aus schmalen Holzleisten und gerade so groß, dass man den Kopf hineinstecken könnte. Aber in der Mitte ist eine Überwachungskamera auf einem Stativ positioniert, die auf den Ein- bzw. Ausgang gerichtet ist. Immer wenn sich der Eingang des Modell-Museos vor die Zellentür schiebt, wird der Blick auf die hinein- und hinausgehenden sowie hineinschauenden Besucher freigegeben. Er wird überdimensioniert an die Decke des Ganges vor der Zelle projiziert.

Ausstellungsansicht
<https://vimeo.com/32445847>



MUSE OH! APARTE ENTE

Museo Apparente
2011

links:

OHNE TITEL
(Verkeilrahmen)

Materialien: Holz
200X200X150 cm

rechts:

OHNE TITEL
(Doppeldrehrahmen)

Materialien: Depafit, Gips, Draht, Motor,
40X40X40 cm



„‘Muse oh! Aparte Ente’ ist eine Lautübersetzung von ‘Museo Apparente’ ins Deutsche. Ungeachtet der Bedeutung und mit einer klanglichen Verschiebung wandelt Swen-Erik Scheuerling den italienischen Namen des Ausstellungsraumes in eine dichterisch anmutende deutsche Phrase um. Und mehr noch als das – er eröffnet einen figürlichen Umweg und Zugang zu seiner Arbeitsweise.

Genau wie der Titel der Ausstellung von der Lautgestalt des Namens ausgeht, gehen zwei komplementäre Ausstellungsstücke von der Raumgestalt des Museums aus. Sie transformieren die materiellen Gegebenheiten und suchen auf diese Weise eine unmittelbare, nicht an Codes gebundene Annäherung an den Ort. [...]

Ein Holzlattengefüge aus dem gleichen Material wie die Wand rutscht aus den Fugen in den Raum und hält dabei gleichzeitig inne. Daraus entsteht eine Figur, die wiederum den Betrachter in Bewegung versetzt: Die Drehung der Wandoberfläche stellt sich nur ein, wenn man im Schauen den Standpunkt variiert und Blickwinkel durch Sichtbahnen ablöst. [...]

Ähnliches gilt auch für die zu einem Quadrat verkeilten Rahmen, die sich momentan überlagern oder ineinander kippen. Sie sind einzelne Aspekte eines Leerraumes, der nur durch Schauen und Bewegung zu Stande kommt. Im Gegensatz zu dem Video und der Installation schaffen sie eine instabile Grenze, anstatt sie zu verwischen oder zu zerlegen. Allerdings fasst die Grenze hier eine Leerstelle ein und gibt die Rahmen als Bedingungen des Erscheinens preis.“

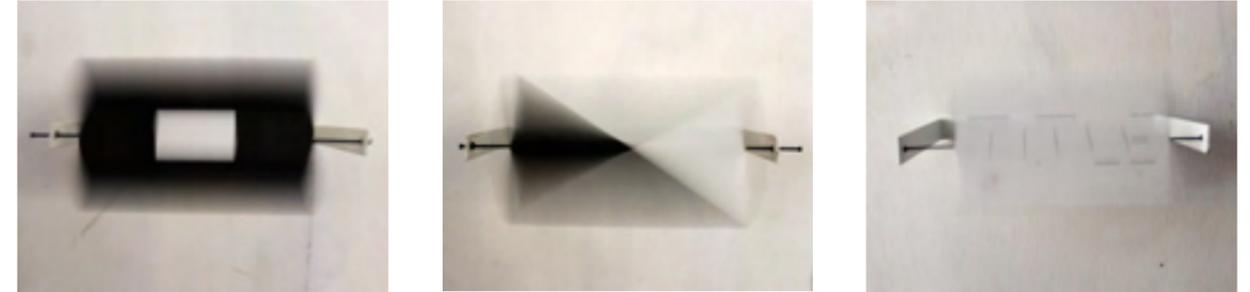
Auszug aus Faltblatt # 1 von Johanne Mohs





KLPKLP
Klapp

2010/11
Materialien: Depafit, Graphit / Tinte, Lüfter
25x60 cm (Täfelchen: 6x9 cm)



Detailansichten KLPKLP (frame, B/W, Titel)

KLPKLP ist eine Serie von ventilatorbetriebenen Drehtäfelchen. Vereinzelt Flächen, Linien oder Punkte auf den Vorder- und Rückseiten der weißen Schilder addieren sich durch die Drehung zu einem momentanen Bewegungsbild. Angeregt von Ludwig Wittgensteins Begriff des „Aspektsehen“, werfen sie die Frage nach dem Zusammenhang von Wahrnehmung und Wissen auf.

Ausstellungsansichten
<https://vimeo.com/35881271>
<https://vimeo.com/33926453>



DIR ROSE IN DER SEELAWINE

2010
 index Kunstpreis 2010; Kunsthaus Hamburg
 Materialien: Depafit, Gips, Stative, Seil, Kamera, Motor, Schleifkontakt, Monitore
 Raum: 8,90x6,30x4,70 m



Live-Videoansicht (Monitore)

Dir Rose in der Seelawine ist eine Video-Installation, die räumlich mit den Rotoreliefs von Duchamp umgeht und auch im Titel eine Widmung an ihn trägt.

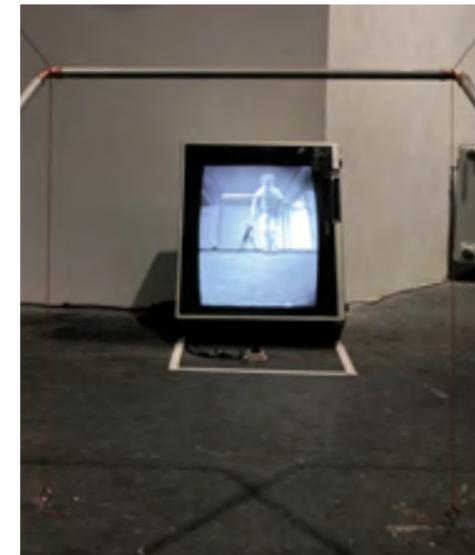
Unter der Decke rotiert eine Kamera, an der ein Modell des Ausstellungsraumes – ohne Decke und Boden – befestigt ist. Darunter befinden sich auf Stativen befestigte Scheiben mit runden Durchsichten und, auf dem Boden stehend, ein nach oben gerichteter schwarzer Gipskegel.

Das live produzierte Videobild wird auf vier in den Ecken des Raumes stehende Monitore übertragen. Sie zeigen die Scheiben in eine exzentrische Rotation versetzt. Auch die Durchsichten werden zu drehenden Flächen, in die sich der Betrachter mit Händen, Armen und Kopf schieben kann. Der in die Mitte des Kamerafeldes ragende Kegel gerät zu einer Kippfigur – seine Spitze ist optisch nicht zu fixieren und scheint mal in die Tiefe des Bildraumes zu fallen und mal aus dem Bild heraus zu treten. Das Modell steht ebenfalls still. Es wird zu einem Passepartout des in Bewegung versetzten Raumes.

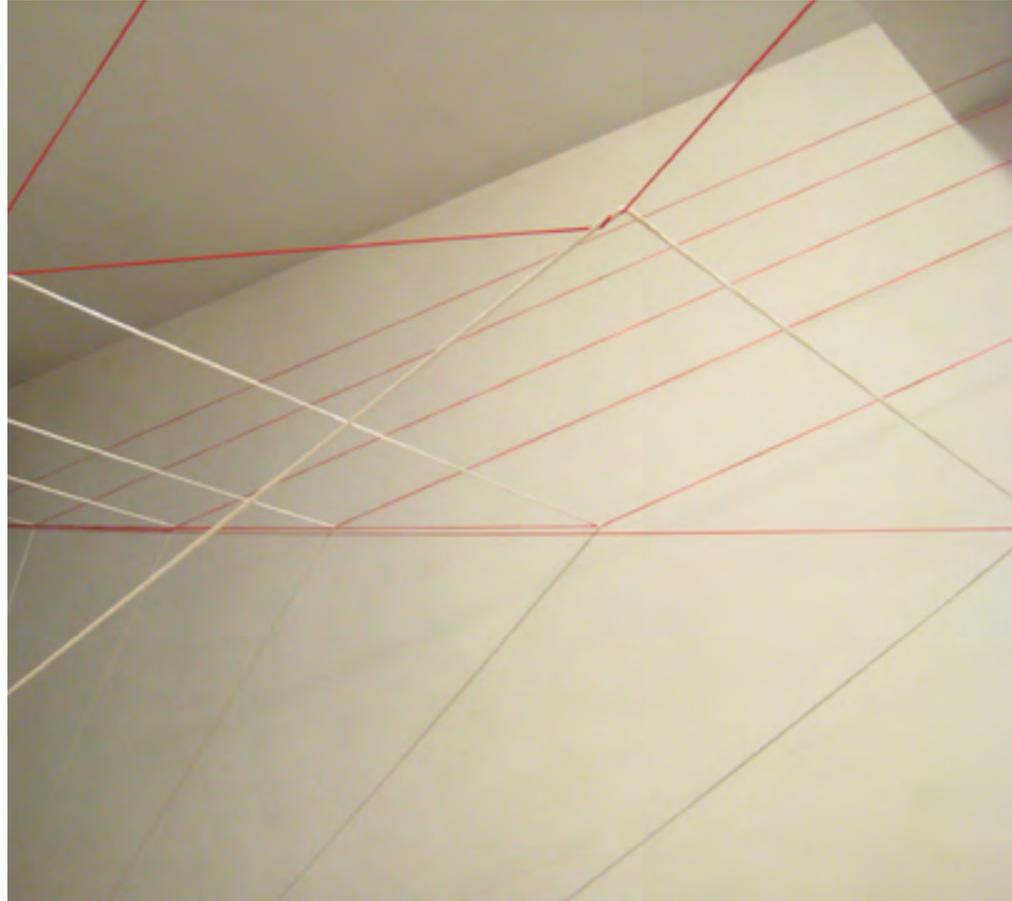


FALLBEISPIEL #II
Die Maus, die die Katze gefangen hat

2010-11
Westwerk, Hamburg
Materialien: Alu, Kupfer, Seil, Kamera, Monitor
5x,2,2x2,5 m

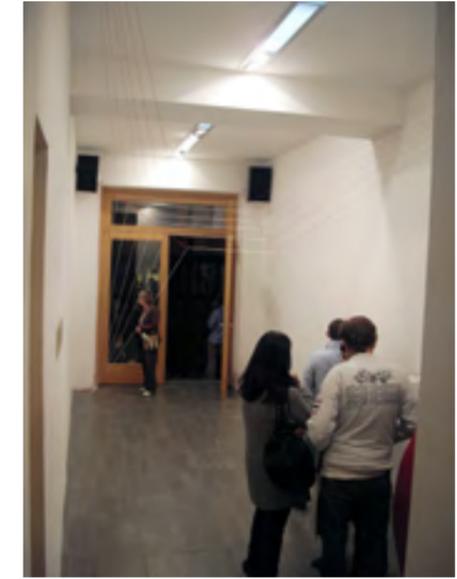


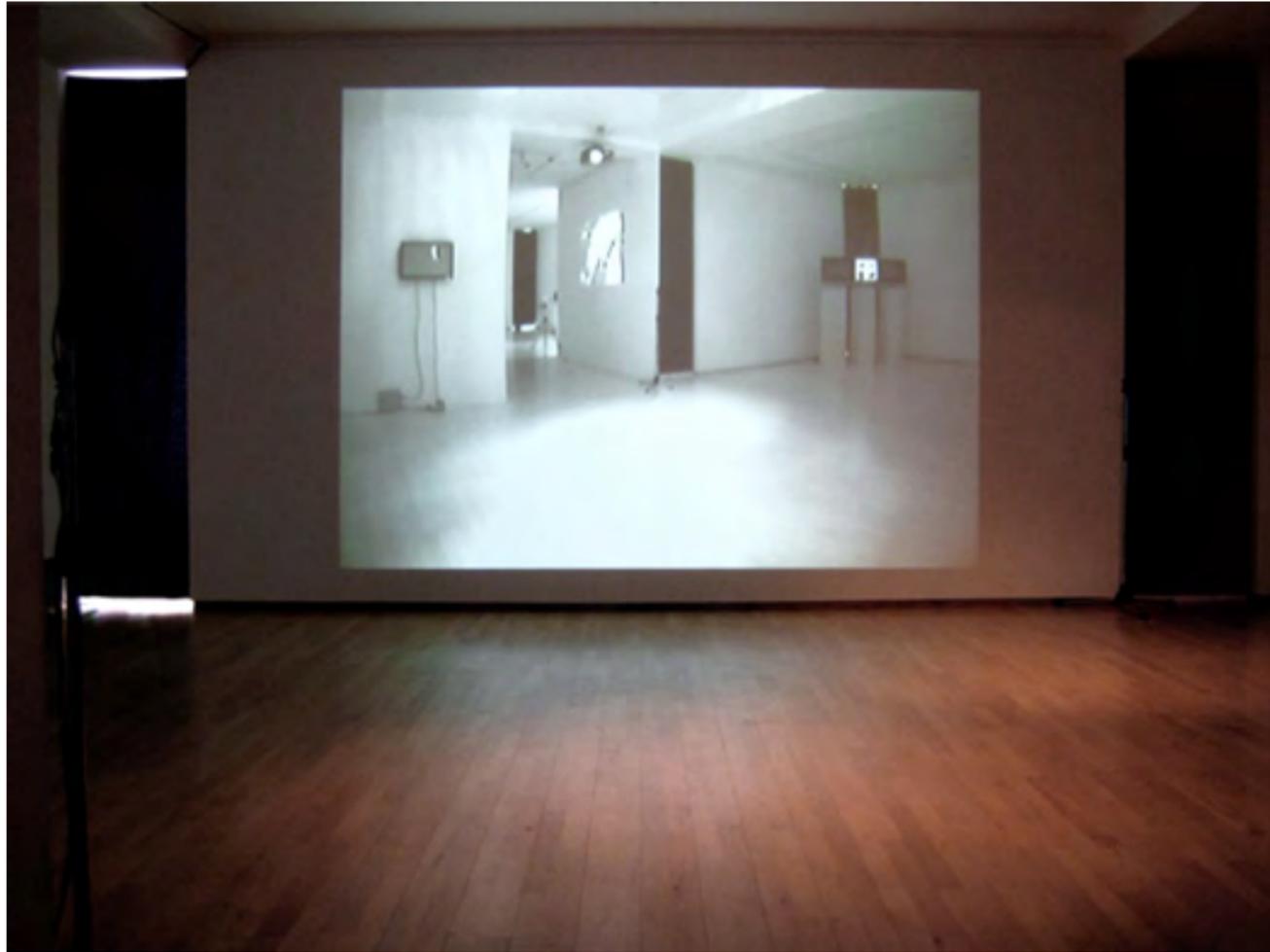
Fallbeispiel #2 ist eine Installation, die mit dem Blickwinkel und den Sichtlinien einer Kamera spielt. Der Untertitel der Arbeit – Die Maus, die die Katze gefangen hat – fragt nach dem, was er offen lässt: Wer oder was ist das Subjekt und wer oder was das Objekt.
Ein Monitor ist hochkant an die Wand gelehnt, davor steht eine kleine Kamera. Sie ist auf ein Konstrukt aus dreiseitigen Alu-rohrahmen gerichtet, die wie Tore aus dem Boden herausragen. Das Ganze bildet den Bewegungsablauf eines um- oder zufallenden Rahmens nach, dessen einzelne Phasen durch eine Seilverspannung aufgefächert und festgehalten werden. Im Videobild liegen die unterschiedlich großen Rahmen hintereinander und erscheinen als ein einziger Rahmen. Für den Betrachter ergibt sich im Monitor eine perspektivische Verzerrung. Sobald er näher an den Monitor herantritt, vergrößert er sich im Bild, das Rahmengebilde aber, in das er sich hineinbegibt, bleibt unverändert.



FALLBEISPIEL #1
Die Maus, die die Katze gefangen hat

2010
REAL PRESENCE; Gallery Zvono, Beograd
material: rope
size: 4x11,5x4 m





ECKE BARTLEBOOTH

2009
 Städtischen Galerie Iserlohn
 Materialien: Mini-Kameras, Mikrofonstative, Videomischer, Beamer
 Fläche: 500x500 cm (variabel), Projektion: 360x270 cm (variabel)



Projektionsansicht

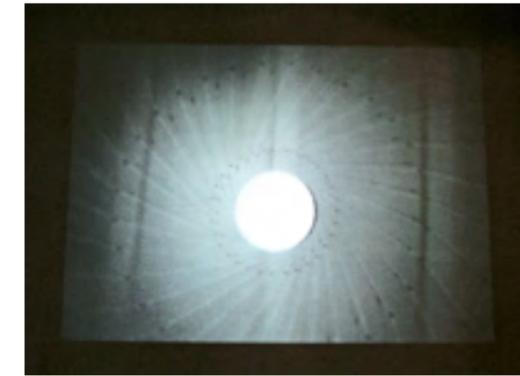
„[B]ei seiner Arbeit „Ecke Bartlebooth“ [filmten] zwei Kameras je eine Wand des Ausstellungsraums. Ihre Bilder wurden so bearbeitet und projiziert, dass die real nicht benachbarten Wände zu einer virtuellen Ecke zusammenschießen. Wer den Raum durchschritt, sah sich dort, wo die beiden Filme kaleidoskopartig aneinander stießen, auf sich selbst treffen, mit sich verschmelzen und im nächsten Moment in der Nahtstelle verschwinden. Der Titel dieser Videoarbeit spielt an auf Georges Perecs Roman „Das Leben Gebrauchsanweisung“. Die Hauptfigur Bartlebooth lebt nach einer selbst generierten Gebrauchsanweisung: Er erlernt umständlich das Malen, aquarelliert dann auf ausgedehnten Reisen Hafensichten, unterwirft sie komplizierten Transformationen, um sie am Ende wieder im Wasser der jeweiligen Häfen aufzulösen. Parallelen zu Perec bestehen, so Scheuerling, in dem absurden „bartleboothschen Spiel mit sich selbst“: Auch der Betrachter der Video-Ecke gerät in eine ähnlich fiktive, selbstreferenzielle Situation.“

Auszug aus: „Form als prekäres Ereignis. Oder: Lernen von Bartlebooth“ von Karin Schulze
 Katalog: Index Kunstpreis 2010, Kunsthaus Hamburg; Hatje Cantz

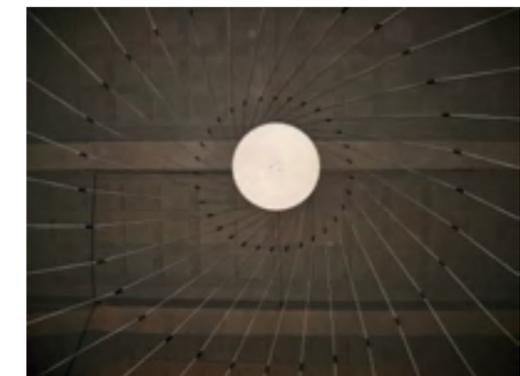


UNTERRUND

2009
 HfbK Hamburg
 Materialien: Holz, Seil, Gummi, Motor, Plattenspieler, Funkkamera, Scheinwerfer, Beamer
 D: 470 cm, H: 380 cm (in rotierendem Zustand)



Projektionsansicht



Fotografie mit Blitz

„[...] Eine Kuppel ist ein statisch in sich ruhendes Bauwerk. Swen-Erik Scheuerling aber macht aus ihr ein magisch sirrendes Gebilde aus fliegenden Seilen. Als Abschlussarbeit seines Kunststudiums implantierte er im letzten Jahr der Eingangshalle der HfbK ein Halbrund, das sich wesentlich nicht durch statische Kräfte, sondern durch Fliehkraft formierte. An der Decke war eine motorbetriebene Scheibe fixiert. Ihre Rotation schleuderte Seile, austariert durch Gewichte und ein Querseil, so in den Raum, dass diese optisch zu einem Körper verschmolzen und nur momenthaft als einzelne wahrnehmbar waren. Mittig unter der rasenden Kuppel nahm eine Kamera, montiert auf einem sich ebenso schnell drehenden Plattenteller, die kreisenden Seile so auf, dass sie unbewegt schienen, während der Raum hinter ihnen wegdriftete.“

Auszug aus: „Form als prekäres Ereignis. Oder: Lernen von Bartlebooth“ von Karin Schulze
 Katalog; Index Kunstpreis 2010, Kunsthaus Hamburg; Hatje Cantz

Ausstellungsansicht
<https://vimeo.com/26933593>



SCHMELZAUERS ALIBI

2009
Skulpturenpark; Golden Pudel Club, Hamburg
Materialien: Gatenzaunlatten, Gewindestange
Durchmesser: 98 cm, Tiefe: 62 cm

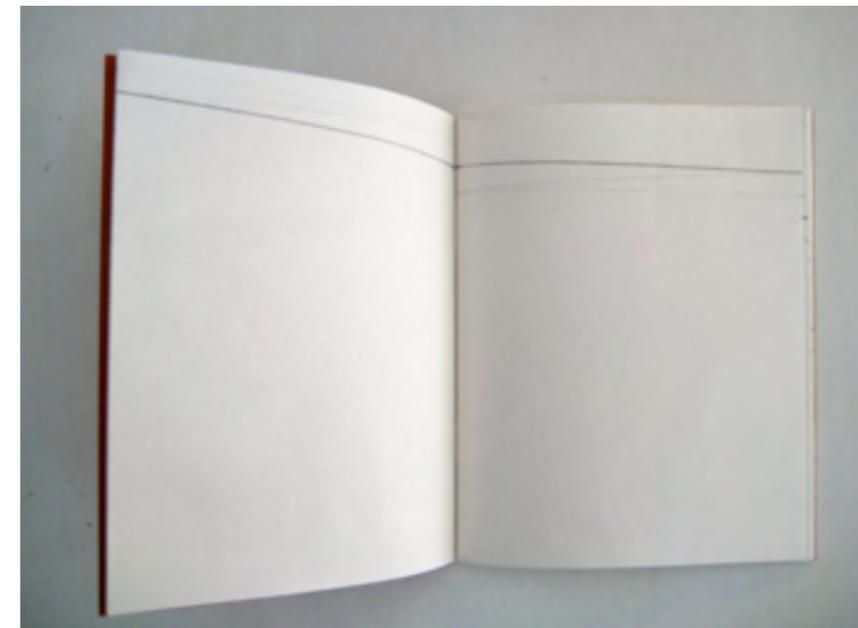


„[...] die Skulptur, die Scheuerling im letzten Jahr außen am Hamburger Golden Pudel Club montierte, bezeugt noch einen Rest dieses performativen Aspekts, während sie zugleich das Thema des Verhältnisses von kreisförmiger Bewegung, Stillstand und Form variiert: 30 kurvig geschwungene Latten, wie sie für rustikale Gartenzäune verwendet werden, sind mit einer Gewindestange mittig so fixiert, dass sie sich zu einer spiralig gedrehten Kreisform auffächern. Durch diesen Kniff brechen die Kiefern Bretter aus ihrer biedereren Anmutung aus und verwandeln sich in eine extravagant-surreale Erscheinung, so dass Betrachter versucht sind, sich in die spiralgige Konstruktion hineinzustellen. Sie wölbt sich dann über ihnen wie ein exotischer Kopfputz. Vielleicht aber sieht man in ihr auch ein rätselhaftes Architekturfragment, das durch seine fächerartige Struktur bewegt und verzeitlicht wirkt. Denkt man dann an eine andere Arbeit Scheuerlings, dann kann man im Rad schlagenden Lattenzaun das leise Sirren einer rasenden Kuppel hören.“

Auszug aus: „Form als prekäres Ereignis. Oder: Lernen von Bartlebooth“ von Karin Schulze
Katalog; Index Kunstpreis 2010, Kunsthaus Hamburg; Hatje Cantz



Continue ist ein Heft in geringer Auflage (3).
Eine Linie zieht sich diagonal von der linken oberen Ecke auf der ersten Seite bis zur rechten unteren Ecke auf der letzten Seite – als wäre das Heft zu einer fortlaufenden Fläche ausgebreitet. Auf der letzten Seite angekommen, kann das Heft umgedreht, an die Linie auf der ersten Seite angeschlossen und die Bewegung wiederholt werden.



CONTINUE

2011
Heft (3/3); 20 Seiten, 12,8x16,4 cm; 1 Graphit, 2 Tinte

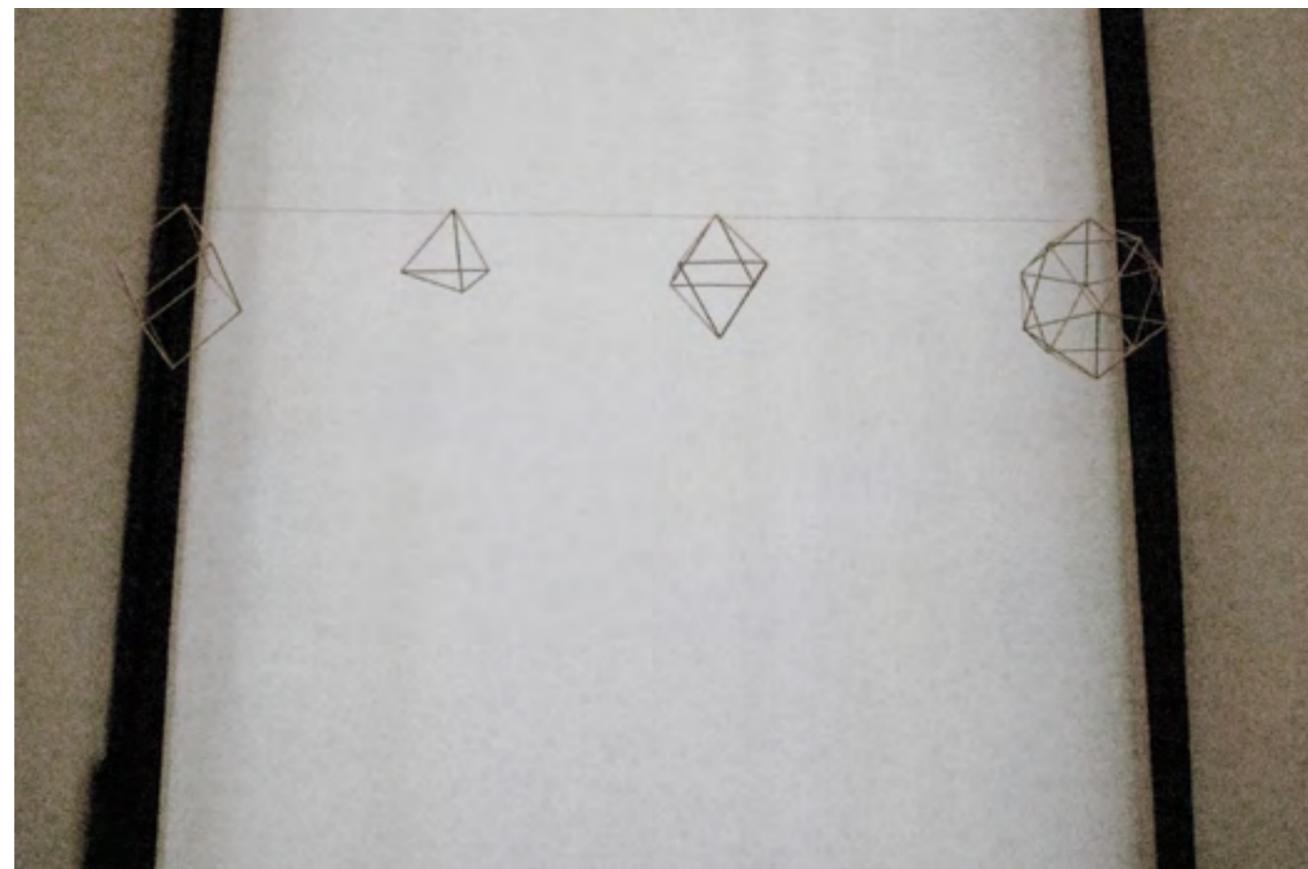


OHNE TITEL

2011
Materialien: Glas, Lack
9x13 cm (ohne Rahmen)
27x27 cm (mit Rahmen)



Auf den Glasscheiben sind Umrisszeichnungen von reduzierten räumlichen Bewegungs- und Kippmomenten. Die eine Seite des Glases ist schwarz lackiert. Hier wurde durch Hineinritzen der Lack entfernt, sodass die eigentliche Zeichnung transparent ist. In den Linien wird die Wand, vor der die Glasscheiben mit etwas Zwischenraum positioniert sind, sichtbar.



PLATONIC SHAPES

2008
REAL PRESENCE; Castello di Rivoli
material: wood, nylon
objects: 12x12x12 cm to 26x26x26 cm

>> kuratorische Arbeiten und Gruppenprojekte



TRANS # 2
TRANSIENT CONDITIONS

2009
Hold and Freight, London

kuratiert von Nadine Droste und Swen-Erik Scheuerling
initiiert von Wiebke Gronemeyer

Raumkonzept:
Lisa Marie Damm, Nadine Droste, Philipp Ricklefs,
Timo Schierhorn, Swen-Erik Scheuerling, Sonja Vohland
Wasser, Holzpaletten, Scheinwerfer
Raumgröße: 6x18m

Einzelne Arbeiten:
Lisa Marie Damm, *Suspension*, Scheinwerfer, Stein, Spiegel
Philipp Ricklefs, *Duplex*, MDF, Lack
Timo Schierhorn, *Deleted Scenes*, 8mm Film im Loop
Sonja Vohland, *accent circonflexe*, Neonröhren

Dieses Stück ist nicht zeitlos.
Die Zeit ist nicht zeitlos.
Die Handlung ist nicht zeitlos.
Dieser Ort ist nicht zeitlos.

...

Die Dinge und Handlungen scheinen zu sein, aber sie sind nicht.
Sie scheinen zu sein, wie sie scheinen, aber sie sind anders.
Sie scheinen nicht zu sein wie in einem reinen Spiel, sie scheinen zu sein.
Sie scheinen mit einer Richtigkeit in den Raum hinein gehandelt zu werden.
Sie scheinen Wirklichkeit zu sein.

Nichts ist hier erfunden.
Nichts ist nachgemacht.
Nichts wird Tatsache sein.
Alles ist Ihrer Phantasie überlassen.

...

Das Verstummen und das Stummsein könnte ein Kunstmittel sein.
Unsere Pausen zwischen den Worten wären von Bedeutung.
Die unausgesprochenen Worte wären von Bedeutung.
Es gibt unausgesprochene Worte.
Das Schweigen könnte etwas aussagen.
Wir könnten nichts durch das Schweigen sagen.
Das Unausgesprochene kann nicht durch Schweigen gesagt werden.
Es gibt keine stummen Buchstaben.
Hier gibt es nur das stumme H.
Das ist die Pointe.

h	klatsch
ch	latsch
sch	atsch
tsch	tsch
atsch	sch
latsch	ch
klatsch	h



VORSTELLUNG LÄUFT
(nach Texten von Ernst Jandl, Peter Handke, Stephan Remmler, Werner Schwab)

2008
Galerie der HfBK Hamburg

Nadine Droste, Swen-Erik Scheuerling	Text, Regie
Oliver Bulas, Balz Isler, Eleni Mouzorou, Hannah Rath	Sprecher
Mathieu Turken	Objekt
Christian Sellin	Lichtinstallation



Kunstverein Hannover



Kunsthaus Hamburg



PLATT·FORM·PLATT·GEMÄCHT

(in Zusammenarbeit mit Kathrin Connan, Lisa Marie Damm, Cora Saller)

2006

Galerie der HFBK Hamburg

Materialien: Holz, Metall, Gummirollen (Gras, Dia-Projektoren, Neonröhren, Scheinwerfer, Klebeband)

Größe: 620 cm (Durchmesser, exzentrisch drehend)

BUSY-BEAVER

Künstlergruppe 2005-2008
Musik-Video-Sprach-Performances

<http://www.myspace.com/busybeaver3>



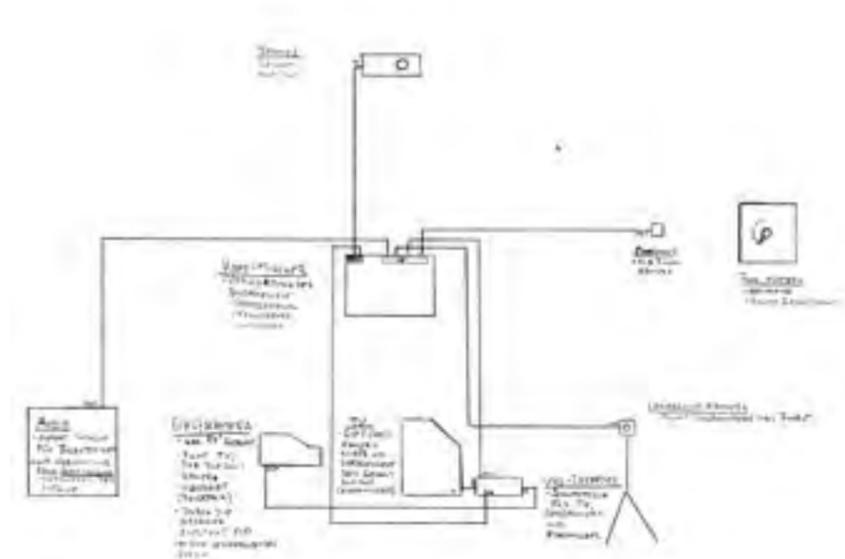
WER NICHT ARBEITET, SOLL AUCH NICHT ESSEN
2005
u.a. Kurzschluss, Stuttgart



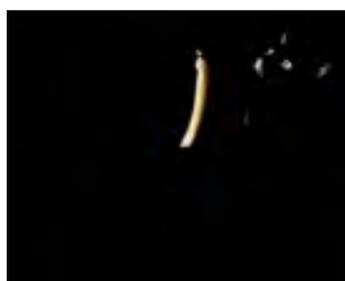
SPRINGEN IM SECHSECK - EINE WEGBESCHREIBUNG
2007
u.a. Galerie Center, Berlin



WIE AUS DEM EI GEPELLT
2006
u.a. Galerie der HfbK Hamburg



Schematische Darstellung der Videoinstallation



Videostills



Video-/Projektionsstills